

Melani Schröter

Freiheit und Vorfahrt für Wirtschaft und Bürger. **Die Sprache der FDP im Wahlkampf 2005**

Der folgende Beitrag untersucht den Sprachgebrauch der FDP im Wahlkampf 2005 anhand von zentralen Argumentationsmustern und -strategien, Slogans und Formeln, Metaphern und Schlagwörtern. Diese Aspekte werden untersucht auf der Materialgrundlage des FDP-Wahlprogramms, des Sprachgebrauchs von FDP-Spitzenpolitikern in ca. 20 Interviews aus Fernsehen, Radio und Zeitungen sowie anhand von Wahlplakaten und Wahlwerbematerial.

Vor der Sprachanalyse soll an dieser Stelle kurz der Verlauf des Wahlkampfes für die FDP nachvollzogen werden. Die FDP ist insofern programmatisch vorbereitet und motiviert in den Bundestagswahlkampf gegangen, als sie Anfang Mai 2005 im Vorfeld der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen einen Bundesparteitag abgehalten hat und nach der Landtagswahl vom 22. Mai mit dem Regierungswechsel in Nordrhein-Westfalen dort an der neuen Regierung beteiligt war. Bereits einen Tag, nachdem Bundeskanzler Schröder im Zuge der Stimmenverluste der SPD in Nordrhein-Westfalen die Neuwahl des Bundestages angekündigt hatte, gab die FDP eine formelle, per Präsidiumsbeschluss gestützte Koalitionsaussage zugunsten der CDU ab. Auch seitens der CDU gab es öffentliche Willensbekundungen, mit der FDP gemeinsam zu regieren, aber diese waren nie so formell und verbindlich. Der Wahlkampf war dann durchaus geprägt von Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Parteien, vor allem bezüglich der durch die CDU geplanten Erhöhung der Mehrwertsteuer, welche die FDP von vornherein ablehnte. Im Verlaufe dieser Auseinandersetzungen warf der CSU-Vorsitzende Stoiber der FDP vor, nicht richtig rechnen zu können, was die FDP dazu veranlasste, mehrfach das Gegenteil zu betonen:

In unserem Konzept ist eine Steuererhöhung nicht notwendig. Es ist solide gerechnet. Alle Grundrechenarten sind berücksichtigt worden. (Interview Niebel, *Münchener Tageszeitung*)

Vorgerechnet haben wir eine Gegenfinanzierung von 36 Milliarden Euro, und zwar nach den anerkannten Regeln der Mathematik. (Interview Westerwelle, *Die Welt*)

Hinzu kamen auch Meinungsverschiedenheiten über Themen der Inneren Sicherheit, so dass Mitte August die CDU der FDP vorhielt, sie solle lieber gegen den politischen Gegner Wahlkampf führen anstatt gegen den mögli-